

allein erben, und ihn gänzlich ausschließen, so griff er zu den Waffen, und zog mit Gewalt den größten Theil der Erbländer an sich; doch wurde hierauf ein Vergleich abgeschlossen, und den Nachkommen des Herzogs ein Theil der Erbschaft abgetreten.

Müde von den vielen Fehden, in die er oft schon ohne Noth verwickelt war, beschloß nun Herzog Welf I., sein Leben in Ruhe zu enden. Er bereute manche That, manch zu strenges Verfahren, und ersetzte nach Möglichkeit Jedem den hiedurch zugefügten Schaden.

Sein Gewissen auszuföhnen, unternahm er noch in seinem Alter mit dem Heere von 160,000 Kreuzfahrern, die aus allen Ländern zusammenströmten, eine Reise nach dem gelobten Lande. Glücklich gieng der Zug durch Ost-Batern, Ungarn über Constantinopel und den Hellespont; aber auf Asiens sandigen Wüsten waren die Kreuzzügler irre geführt von Wegweisern, die sie aus Griechenland mitnahmen, und wurden theils durch das Schwert der Sarazenen getödtet, theils verschmachteten sie im Glende. Von den vielen Tausenden, die, mit dem Kreuze bezeichnet, aus Europa nach Jerusalem wanderten, erblickten kaum einige Hunderte die Stadt.

Herzog Welf entgieng zwar den Feinden und langte als Pilger mit den Wenigen glücklich am heiligen Grabe an, unterlag aber den Beschwerden dieser gefährvollen Reise bey seiner Rückkehr auf der Insel Cypren an einem hartnäckigen Fieber, an welchem er starb im Jahre 1101.—

Seine Gebeine wurden nach Jahren erst weggebracht, und im Kloster Weingarten in Schwaben zur Erde bestättiget.

Aus seiner zweyten Gemahlin Judith, einer Gräfinn